

vergeblich bemüht, dessen Verbindung mit Bülow zu verhindern, griff er die Vereinigten 9. März bei Laon an, konnte jedoch den Tag über wenig ausrichten. In der Nacht aber, da er ermüdet schlief, überfielen York (statt des kranken Blücher's) und Kleist Marmont's Lager, tödteten und fiengen etliche Tausende und nahmen ihm seine Artillerie. Die Preußen hatten ihre Scharte ausgewetzt; auch das Hauptheer sprach jetzt nicht mehr vom Retiriren. Ungebeugten Muthes kehrte sich Napoleon jetzt wiederum gegen Schwarzenberg und griff ihn 20. März bei Arcis sur Aube heftig an. Es glückte ihm auch hier nicht gegen einen zögernden, doch dreifach überlegenen Feind, da brach er die Schlacht ab. So zeigte er im Krieg auf eignem Boden eine bewundernswerthe Feldherrngröße; aber es mangelte ihm an ausreichenden Kräften.

Was soll er nun thun? Die Verbündeten marschiren auf Paris; „Paris ist Frankreich!“ hieß es je und je. Da faßt er einen verwunderlichen Entschluß; er will den Feinden die Straße dahin offen lassen und sich in ihren Rücken gegen den Rhein hin werfen, um den Volkskrieg zu entflammen; da würden sie schleunig umkehren, um Deutschland zu retten. Es war eine kühne Kriegslift, aber sie mißlang gänzlich. Zwar stiegen in dem zaghaften Schwarzenberg schwere Gedanken auf, aber die Monarchen schämten sich doch des ewigen Zauderns. Blücher nahte sich dem Hauptheer und drang darauf: Vorwärts nach Paris! und beide Monarchen (von denen Franz sich getrennt hatte) stimmten bei, 24. März. War doch Bordeaux schon in Wellington's, Lyon in östreichischer Hand! Um nun Napoleon's Kriegslift zu erwidern, schickte man ihm den Winzigerode mit 8000 Reitern nach, als sei's der Vortrab der ihm gen Deutschland hin folgenden Allirten. Und Winzigerode lärmte so geschickt, daß der Schlaue sich wirklich täuschen ließ. Mittlerweile aber zogen 170,000 Mann frisch auf die Hauptstadt zu; sie zerstreuen, vernichten, fangen, was sich in den Weg stellt, stehen 30. März vor Paris.